Gosteli, Leo; Boschung, Urs; Brosche, Peter (Hrsg.): **Astronom, Weltbürger, Blasensteinpatient. Franz Xaver von Zachs Briefe an Rudolf Abraham von Schiferli 1821–1832.** – Basel, Schwabe, 1998. 382 S. Ill., Portr. (Gesnerus Suppl. 45/1998). SFr. 45.–; DM 54.–.

Während die Wissenschaftsgeschichte Franz Xaver von Zach (1754–1832) vor allem als einen der rührigsten Astronomen seiner Zeit kennt (vgl. Ostwalds Klassiker Bd. 280!), zeigen ihn die Herausgeber dieser Korrespondenz hauptsächlich als medizinischen Fall, aber auch als besorgten Betreuer und Gesellschafter der verwitweten sächsischen Herzogin Charlotte Amalie im damals sardischen Genua der Restauration. Das Korpus umfasst rund hundert Dokumente, zur Hauptsache Briefe Zachs an den Berner Arzt Rudolf Abraham von Schiferli (1775–1837), der seit 1814 Oberhofmeister der russischen Grossfürstin Anna Feodorowna (geb. von Sachsen-Coburg-Aalfeld) in der Elfenau bei Bern war. Zach hatte Schiferli kennen und schätzen gelernt, als dessen Herrin im Winter 1821/22 zu Gast bei seiner Herzogin weilte. Die Briefe blieben in Schiferlis Familie erhalten und befinden sich seit 1951 auf der Burgerbibliothek Bern. Zach schrieb gerne, meist auch lange und witzig. Anschaulich, ja oft dramatisch malt uns seine Feder Leben und Reisen von damals, vorwiegend im etwas chaotischen nachnapoleonischen Italien, aber auch Leiden und Freuden des sächsischen Hochadels und schliesslich seine eigene Krankheit.

Sohn eines ungarischen Arztes, interessierte Zach sich früh für Astronomie und lernte deren praktische Anwendung u.a. als Mitarbeiter bei Pater Josef Liesganigs Vermessung Galiziens kennen. Lehr- und Wanderjahre vermittelten Kontakte zu führenden Astronomen der Epoche. 1787–1804 wirkte Zach als Astronom am Hof des kleinen Herzogtums von Sachsen-Altenburg-Gotha, ab 1791 an der unter seiner Leitung erbauten Sternwarte auf dem Seeberg. Der Zürcher Johann Caspar Horner (1774–1834) war hier sein Schüler. Verdient machte Zach sich nicht zuletzt als Publizist wissenschaftlicher Zeitschriften. 1804 wurde er Oberhofmeister der Herzogin-Witwe und somit, samt seinen astronomischen Instrumenten, ihr ständiger Reisebegleiter. Sein Blasenproblem manifestierte sich ab 1826, kurz vor dem Tod der Herzogin. Der Pariser Arzt Jean Civiale (1792–1867) behandelte ihn erfolgreich mit seiner neuen Methode der Blasenstein-Zertrümmerung (Lithotritie), anstelle des üblichen schmerzhafteren Blasensteinschnitts. Zachs offensichtlich robuste Gesundheit hielt Civiales ebenfalls nicht harmlosen Eingriffen jahrelang stand. 1832 erlag der Geschwächte dann der in Paris herrschenden Cholera.

Eine ausführliche Einleitung orientiert über die Hauptpersonen, sodann über Zachs Krankheit aus damaliger und heutiger Sicht. Porträts und einige Abbildungen: der Elfenau, der Lithotritie, von Zachs Schriftzügen, veranschaulichen das Gesagte. Quellen und Literatur, eine Zeittafel, genealogische Angaben über involvierte Fürstenhäuser, ein Namenindex von 35 Seiten und eine Ortsliste beschliessen den Band. Er bietet ansprechende wissenschafts- und mentalitätshistorische Quellenlektüre des Vormärz, mit gutem Kommentar zur Personen- und Medizingeschichte.

Beat Glaus, Zürich